

# ANSTOß ZUM NACHDENKEN

## Anstoss zum Nachdenken

Die AHStG-Novelle hat, wenn auch in Grenzen, Unruhe unter der Studentenschaft ausgelöst - wieder einmal. Das ist in unserer studentischen Hochschulpolitik nicht neu (man denke nur an die seinerzeitige Diskussion um das Universitätsorganisationsgesetz) und verläuft meistens nach dem gleichen Muster:

- stets sind es staatliche Aktionen da ein neues Gesetz, dort eine neue Bestimmung - die die Unruhe auslösen, kaum je grundsätzliche Überlegungen, die die Studenten in unserer Universität betreffen.
- Ausgangspunkt sind immer tatsächliche oder vermeintliche, vordergründig kurzfristige Interessen von Studenten (z.B. in diesem Fall." können mir die neuen Bestimmungen eine zusätzliche Prüfung bringen?"). Das ist nicht illegitim - nur: meistens wird der Ausgangspunkt zugleich zum Endpunkt der Überlegungen und bestimmt vielfach den Horizont dessen, was man gemeinhin als "Hochschulpolitik" apostrophiert. Kein Wunder, daß vor diesem Hintergrund "Solidarisierung" und "Mobilisierung" der Studentenschaft zu moralischen Appellen der Funktionäre. Sind diese kurzfristigen partiellen Interessen von einem Teil der momentan Betroffenen erkannt, dann wird nach den studentischen Funktionären gerufen, die "Abhilfe schaffen sollen" - das Ritual von Protestbriefen, Delegationen nach Wien usw. soll und kann beginnen. Studentische Politik findet als Stellvertreterpolitik statt.

Indem wir die in dieser Broschüre zusammengestellten Materialien zur AHStG-Novelle allen Kommilitonen zugänglich machen, wollen wir nicht zuletzt klarstellen, daß wir eine studentische Politik, die auch an alltäglichen Problemen ansetzt und versucht, kurzfristig Abhilfe zu schaffen, keineswegs besserwisserisch abqualifizieren wollen.

Zugleich meinen wir allerdings, daß auf die Dauer ein solches, immer nur kurzfristiges Reagieren keine hochschulpolitische Perspektive darstellt, d.h. kein tauglicher Ansatz ist, um unsere Situation in der Universität grundlegend und dauerhaft zu verbessern. Vielmehr sind wir der Meinung, daß es notwendig ist

- über das bloße Reagieren auf jeweils aktuelle staatliche Aktionen hinaus, zu einer umfassenden und kontinuierlichen Diskussion unserer Lage als Studenten und der Perspektiven als Akademiker zu führen.
- unsere jeweils kurzfristigen und je nach Studienfach, persönlicher Situation usw. Partialisinteressen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Dabei kann es nicht ausbleiben, daß wir uns auch einmal die Mühe machen, nach der Funktionalität der Universitäten innerhalb der Interessensstrukturen der Gesamtgesellschaft zu fragen.



von der "Stellvertreter-Politik" zu einer Beteiligung an diesen Diskussionen, wenn schon nicht aller, so doch der meisten Studenten zu kommen. Ohne diese Voraussetzung eröffnet uns ein Diskussionsprozeß, wie er hier gefordert wird, keine praktischen Perspektiven.

Wir wollen versuchen herauszufinden, ob ein solcher Ansatz eine Chance hat, in die hochschulpolitische Praxis umgesetzt zu werden, und schlagen dazu zwei erste Aktivitäten der Hochschülerschaften in dieser Richtung vor:

- zum einen die Sitzungen des Aktionskomitees wöchentlich, öffentlich und als Hörerversammlung abzuhalten.
- zum anderen ein Diskussionsforum in Form eines Periodikums zu schaffen, das mindestens einmal im Semester erscheint und in dem - unabhängig von fraktionellen Konstellationen, insbesondere von Mehrheits- und Machtverhältnissen - jeder Studierende zu den vorher skizzierten grundsätzlichen Fragen Stellung nehmen kann.

HOCHSCHÜLERSCHAFT AN DER TU GRAZ  
HOCHSCHÜLERSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT GRAZ  
UNION DER AUSLÄNDISCHEN STUDENTEN GRAZ  
VEREIN GRIECHISCHER STUDENTEN- UND AKADEMIKER IN GRAZ  
(GRIECHISCHE HOCHSCHÜLERSCHAFT)

## editorial

IM ÜBRIGEN MÖCHTEN WIR BETONEN, DASS DIESE BROSCHÜRE BEREITS DER ERSTE SCHRITT ZU DIESEM KRITISCHEN DISKUSSIONSPROZESS IST, DENN DIE FRAKTIONEN UND HOCHSCHÜLERSCHAFTEN HABEN AUF DIE DARSTELLUNG IHRER PARTIKULARINTERESSEN VERZICHTET UND DOKUMENTIEREN ALLEIN DADURCH DIE WICHTIGKEIT UND GRÖSSE DES VORLIEGENDEN PROBLEMES.

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Hochschülerschaft an der TU Graz, Rechbauerstr. 12, 8010 Graz. f.d.l.v.: Willibald Fürst, Druck: Media-Druck Graz,  
Mitarbeiter: TU-Graz: Fritz Ohler, Heinz Rometsch, Wolfgang Emmerich, Igo Huber, Wolfram Groß  
Uni Graz: Michaelis, Sigurd Schmarantzer, AHStG-Komitee  
Fotos: W. Emmerich, Layout: Rometsch, Emmerich,  
Karikaturen: Günther Ratswohl, alle: Rechbauerstr. 12, 8010

